



## Steuerdeals und Taxis: Komplexe Fragen, einfache Antworten

Gewerkschaftliche Gedanken in der P.S.

Die Welt wird zunehmend komplizierter. Dies verunsichert immer mehr Menschen. In meiner Jugend war noch alles klar: Europa trennte eine Grenze, teils mit Mauern und Zäunen gesichert. Es gab die bösen Amis, die den Weltpolizisten spielten. Und es gab die sogenannte Dritte Welt, die arm war und zu westlichen Standards herangezogen werden sollte. Heute wollen die Amis nicht mehr Weltpolizisten spielen und das autoritäre China blüht und breitet sich aus.

Was bleibt ist das Bedürfnis, sich in dieser unübersichtlicher werdenden Welt zu verorten. So werden von links bis rechts vermehrt rote Linien gezogen, die angeblich nicht überschritten werden dürfen. Die Suche nach Kompromissen wird dadurch schwieriger. Sie den eigenen Leuten im Nachhinein zu erklären, wird durch das vorausgegangene Hochhalten der reinen Lehre nahezu unmöglich. Doch zumindest bestätigt man sich und den anderen, auf der richtigen Seite zu stehen. Mittlerweile ist es sogar en vogue, Nachverhandlungen zu bereits abgeschlossenen Vereinbarungen zu fordern. Übersichtlicher wird die Welt dadurch nicht!

Auch die Politik in der Schweiz und den Kantonen wird zunehmend komplexer. Im Mai 2019 werden wir über die Steuervorlage 17 abstimmen. Zwei völlig verschiedene Sachen wurden vermengt. Seither heisst das Gesetzespaket Steuervorlage und AHV-Finanzierung (STAF). Wer etwas erreichen will, muss offenbar in anderen Bereichen Zugeständnisse machen. Ob das wohl die hohe Schule der Politik ist?

Die Gewerkschaften stehen gut zur Hälfte hinter dem Kompromiss. Immerhin werden Steuerprivilegien abgeschafft, die Kantone erhalten eine Milliarde Franken und die AHV erhält satte zwei Milliarden mehr pro Jahr. Das gibt für die nächsten paar Jahre genügend Luft für die erste Säule. Doch im Gegenzug werden neue Steuerprivilegien geschaffen, von denen die Unternehmungen profitieren können.

Die Senkung der Unternehmenssteuern findet aber in den Kantonen statt und nicht im Bund. Der Kanton Zürich will sie in zwei Schritten um ein Viertel senken. Einen sozialen Ausgleich sieht die kantonale Umsetzungsvorlage nicht vor. Eigentlich müsste der Aufschrei der Kritikerinnen und Kritiker der nationalen Vorlage hier umso lauter ertönen. Immerhin werden für alle Unternehmungen die Steuern gesenkt, auch für solche die bisher keine Steuerprivilegien genossen. Das sind im Kanton Zürich über 80% der Unternehmen! Doch der grosse Aufschrei fehlt bis heute.

Die Gemeinden sind ruhig, weil der Kanton ihnen das gesamte Geld zuschanzt, das er vom Bund erhält. Und die Kirchen werden die kommenden fünf Jahre mit fünf Millionen pro Jahr stillgehalten. Doch im Grunde ändert das nichts: Es bleibt die grösste Steuerentlastungsvorlage für Unternehmen in der Geschichte des Kantons Zürich. Doch nur die Gewerkschaften haben dagegen deutlich Position bezogen!

Verwirrlich wird auch die Abstimmung über das neue Taxigesetz. Das Taxigewerbe hat einen äusserst schlechten Ruf: Teuer und unfreundlich, heisst es. Uber hingegen ist beliebt. Wollen wir Gewerkschaften uns mit dem Taxigewerbe solidarisieren? Ja und es bedarf einiger Aufklärungsarbeit. Uber fördert eine unkontrollierte Arbeitsform, die zu einer massiven Senkung des Lohnes und zu einer Spaltung der Gesellschaft führt. Die tiefen Uber-Preise sind nur möglich, weil der geringe Lohn an Fiskus und den Sozialversicherungen vorbei geschleust wird. Wenn diese Wirtschaftsform sich breit macht, werden immer mehr Menschen ohne sozialen Schutz an den Rand gedrängt. Es ist unsere Pflicht das zu bekämpfen. Am Ende gibt es wohl doch einfache Antworten auf vielschichtige Fragen!

Markus Bischoff - Präsident Gewerkschaftsbund Kanton Zürich (GBKZ)

GBKZ, 11.1.2019.

Personen > Bischoff Markus. Unternehmenssteuer. GBKZ, 2019-01-11